

# **Schweizerisches Strafrecht**

## **Allgemeiner Teil I Verbrechenslehre**

**Franz Riklin**

Professor an der Universität Freiburg

2. Auflage

# Inhaltsverzeichnis

Literaturhinweise	XXII
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

## Einleitung

<b>§ 1 Das Strafrecht</b>	1
I. Zum Begriff des Strafrechts	1
1. Materielles Strafrecht	1
a. Definition	1
b. Einzelheiten	1
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	4
2. Formelles Strafrecht	4
a. Definition und Bezug zum materiellen Strafrecht	4
b. Arten	5
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	5
3. Strafvollzugsrecht	6
a. Definition	6
b. Arten	7
c. Gesetzgebungskompetenz und Rechtsquellen	7
II. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten mit strafähnlichen Rechtsfolgen	8
1. Allgemeines	8
2. Beispiele von Nicht-Kriminalstrafen	8
a. Verwaltungsstrafen	8
b. Disziplinarstrafen bei Sonderstatusverhältnissen	10
c. Massnahmen und Ordnungsstrafen des Prozessrechts	10
d. Konventionalstrafen	11
e. Körperliche Züchtigungen durch den Inhaber der elterlichen und vormundschaftlichen Gewalt sowie durch Lehrer	11
f. Fürsorgemassnahmen des Zivilrechts	11
g. Ordnungsstrafen privater Körperschaften	11
h. Betriebsstrafen	12
III. Systematische Stellung des Strafrechts	12
IV. Strafrecht als Wissenschaft und verwandte Disziplinen	13
1. Strafrecht als Wissenschaft	13
a. Im allgemeinen	13
b. Bedeutung der Strafrechtsdogmatik	13
2. Verwandte Disziplinen	14
a. Kriminologie	14
b. Kriminalpolitik	16
c. Kriminalistik	19
d. Rechtsmedizin und forensische Psychiatrie	20

<b>§ 2 Rechtsquellen des schweizerischen Strafrechts</b>	21
I. Begriff der Rechtsquelle (im strafrechtlichen Sinn)	21
II. Der Grundsatz der Legalität	21
1. Im allgemeinen	21
2. Schutzfunktion des Legalitätsprinzips	22
3. Garantiefunktion des Legalitätsprinzips	22
4. Weitere Bedeutung des Legalitätsprinzips	23
III. Die einzelnen Rechtsquellen und ihr Verhältnis zueinander	25
1. Bestimmungen der Bundesverfassung	25
2. Die Strafgesetzgebung des Bundes	26
a. Das Strafgesetzbuch vom 21.12.1937	26
b. Das Militärstrafgesetz vom 31.6.1927	31
c. Das Nebenstrafrecht	31
3. Das kantonale Strafrecht	32
4. Gewohnheitsrecht	35
5. Rechtsprechung	35
6. Anhang: Völkerstrafrecht/ Internationales Strafrecht	36
<b>§ 3 Auslegung und freie Rechtsfindung</b>	38
I. Allgemeines	38
II. Subsumtion (Unterordnung eines Sachverhalts unter einen Rechtssatz)	38
III. Auslegung und Auslegungsmethoden	38
1. Auslegung	38
2. Auslegungsmethoden	39
a. Sprachlich-grammatikalische Auslegungsmethode	39
b. Historische Auslegungsmethode	40
c. Systematische Auslegungsmethode	40
d. Teleologische Auslegungsmethode	40
IV. Freie Rechtsfindung	41
1. Freie Rechtsfindung intra legem	41
2. Freie Rechtsfindung praeter legem	42
a. Fall des qualifizierten Schweigens	42
b. Fall der echten Lücke	42
c. Verhältnis zur Rechtsfindung intra legem	42
V. Verhältnis der Auslegungsmethoden zueinander	43
<b>§ 4 Aufgabe des Strafrechts</b>	48
I. Ausgangspunkt	48
II. Funktion der Rechtsordnung im allgemeinen	48
III. Konsequenzen für die Aufgabe des Strafrechts	48
1. Im allgemeinen	48
2. Ausrichtung auf die Sozialschädlichkeit, den Schutz der Gesellschaft	49
3. Subsidiarität und fragmentarischer Charakter des Strafrechts	49
4. Einzelfragen	51

IV.	Strafrecht und Ethik	52
	1. Im allgemeinen	52
	2. Folgerungen	53
	a. Objektive Verbrechenslehren/liberal geprägte Strafrechtsauffassung (Rechtsgüterschutz)	53
	b. Subjektive Verbrechenslehren, sozialetische Strafrechtsauffassung (Ahndung von Pflichtverletzungen)	53
	c. Vermittelnde Auffassung (Verbrechen als Rechtsguts- und Pflichtverletzung)	53
	3. Schlussbetrachtung	54
<b>§ 5</b>	<b>Strafe und Straftheorien</b>	<b>55</b>
I.	Wesen der Strafe	55
II.	Rechtfertigung der Strafe	55
	1. Staatspolitische Rechtfertigung	56
	2. Sozialpsychologische Rechtfertigung	56
	3. Individualethische Rechtfertigung	56
III.	Strafzwecke	57
	1. Vorbeugung (Prävention)	57
	a. Generalprävention	57
	b. Spezialprävention	59
	2. Vergeltung	60
IV.	Straftheorien	61
	1. Absolute Theorien	61
	2. Relative Theorien (präventive Theorien)	62
	3. Die Verbindung von Vorbeugung und Vergeltung (Vereinigungstheorien)	63
V.	Wichtige Richtungen in der Diskussion über Straftheorien der letzten 150 Jahre	65
	1. Die moderne (soziologische) Strafrechtsschule (von Liszt, Radbruch)	65
	2. Die italienische Strafrechtslehre des 19. Jahrhunderts (Lombroso, Ferri, Garofolo)	65
	3. Die «klassische» Strafrechtsschule (Beling, Binding)	65
	4. Défense sociale (Grammatica, Ancel)	65
	5. Neuere Entwicklungen	66
	6. Abschaffung des Strafrechts?	66
<b>§ 6</b>	<b>Die Kriminalität in der Schweiz</b>	<b>67</b>
I.	Registrierung der Kriminalität	67
	1. Allgemeines	67
	2. Polizeistatistiken	67
	3. Strafurteilsstatistiken	69
	4. Zur Situation in der Schweiz	69
II.	Statistische Angaben	71
	1. Betroffene Rechtsquellen	71
	2. Sanktionspraxis	71

3. Verurteilungen zu Freiheitsstrafen im besonderen	72
4. Kriminalitätsentwicklung	72
5. Strassenverkehrs- und Drogendelinquenz	73
6. Gewaltkriminalität	73
7. Ausländerkriminalität	74
8. Jugendkriminalität	75
9. Strafvollzug	75
a. Gefängnisinsassen	75
b. Gefangenenrate	76
c. Gefängnisrückfälligkeit	77
III. Schlussbemerkung	77
<b>§ 7 Zur Geschichte des Strafrechts</b>	<b>79</b>
I. Im allgemeinen	79
II. Geschichte des schweizerischen Strafrechts in den letzten zweihundert Jahren	81
1. Helvetik	81
2. Zeit ab Mediation (1803) bis Ende des 19. Jahrhunderts	81
3. Bestrebungen zur Vereinheitlichung des Strafrechts	82
III. Würdigung des Schweizerischen Strafgesetzbuches in der Fassung von 1942	85
IV. Zur bevorstehenden Revision des Allgemeinen Teils und des Dritten Buches des Schweizerischen Strafgesetzbuches	86
<b>§ 8 Geltungsbereich des schweizerischen Strafrechts</b>	<b>91</b>
I. Zeitlicher Geltungsbereich	91
1. Verbot der Rückwirkung (von Rechtsfolgen auf Sachverhalte, die sich vor Inkrafttreten des Gesetzes abspielten)	91
2. Ausnahmen vom Rückwirkungsverbot	91
3. Ausnahmen von der Rückwirkung der lex mitior	93
II. Räumlicher Geltungsbereich («Internationales Strafrecht»)	93
1. Allgemeines	93
2. Vorbemerkung zum Auslieferungsrecht	94
3. Schweizerische Strafrechts- und Gerichtshoheit (Anknüpfungspunkte)	95
a. Territorialitätsprinzip	95
b. Flaggenprinzip	96
c. (Aktives und passives) Personalitätsprinzip	96
d. Staatsschutzprinzip	97
e. Universalitätsprinzip (Weltrechtsprinzip)	97
f. Stellvertretende Strafrechtspflege	98
4. Berücksichtigung ausländischen Rechts (Prinzip der beidseitigen Strafbarkeit und der Anwendung des mildereren Rechts)	98
5. Berücksichtigung ausländischer Strafurteile	98
6. Regelung de lege ferenda	99

III.	Persönlicher Geltungsbereich	100
1.	Vorbemerkungen	100
2.	Materielle Begrenzungen	100
a.	Vorrang des MStG	100
b.	(Absolute) parlamentarische Immunität	101
3.	Strafverfolgungsprivilegien	101
a.	Relative Immunität (kantonale Parlamentsvoten und Diplomaten)	101
b.	Verfolgung von Magistratspersonen, Beamten und Militärpersonen	102
<b>§ 9</b>	<b>Einteilung der Delikte (Deliktstypen)</b>	<b>105</b>
I.	Vorbemerkungen	105
II.	Verbrechen, Vergehen und Übertretungen	105
III.	Begehungs- und Unterlassungsdelikte	106
IV.	Erfolgssdelikte und schlichte Tätigkeitsdelikte	107
V.	Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	107
VI.	Gemeine Delikte, Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	109
VII.	Eigenständige Delikte, Grunddelikte und abgewandelte Delikte	110
VIII.	Arten der Unterlassungsdelikte	111
1.	Echte Unterlassungsdelikte	111
2.	Unechte Unterlassungsdelikte	112
a.	Im allgemeinen	112
b.	Strafbarkeit	112
IX.	Andere Einteilungen	112
1.	Vollendete und versuchte Delikte	112
2.	Vorsätzliche und fahrlässige Delikte	112
3.	Absichtsdelikte	113
4.	Offizial- und Antragsdelikte	113
5.	Zustands- und Dauerdelikte	113
6.	Einfache und zusammengesetzte Delikte	114
 <b>1. Teil: Verbrechensbegriff und Verbrechenslehren</b>		
<b>§ 10</b>	<b>Der Verbrechensbegriff</b>	<b>115</b>
I.	Grundstruktur der Straftat	115
II.	Strittige Zuordnung einzelner Elemente	116
<b>§ 11</b>	<b>Verbrechenslehren und ihre Bedeutung</b>	<b>117</b>
I.	Vorbemerkung	117
II.	Der klassische Verbrechensbegriff	117
III.	Der «neoklassische» Verbrechensbegriff	118
IV.	Der finale Verbrechensbegriff	119
V.	Beurteilung	120
VI.	Neuere Entwicklungen	121
VII.	Bedeutung der Verbrechenslehre(n)	121
VIII.	Verbrechenslehre und Gesetzessystematik	122

**2. Teil: Die einzelnen Verbrechenmerkmale**

<b>§ 12 Das Verbrechen als menschliches Verhalten</b>	124
I. Im allgemeinen	124
II. Der strafrechtliche Handlungsbegriff	124
1. Die kausale Handlungslehre	124
2. Die finale Handlungslehre	125
3. Die soziale Handlungslehre	125
III. Abgrenzung zu Nichthandlungen	125
IV. Strafbarkeit von Unternehmen	127
1. Vorbemerkungen	127
2. Vor einer Wende	128
3. Unternehmensstrafrecht de lege lata	128
4. Regelung des künftigen Rechts	129
5. Kommentar	130
<b>§ 13 Tatbestandsmässigkeit</b>	133
I. Allgemeines	133
II. Begriff des Tatbestandes	133
1. Im allgemeinen	133
2. Sachverhalt und Tatbestand	133
III. Bedeutung	134
IV. Arten von Tatbestandsmerkmalen	134
1. Objektive und subjektive	134
a. Objektive (äussere)	134
b. Subjektive (innere)	134
2. Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	135
V. Objektiver Tatbestand	135
1. Im allgemeinen	135
2. Kausalität zwischen Handlung und Erfolg	135
a. Im allgemeinen	135
b. Problematische Kausalitätskonstellationen	136
c. Theorien über den Kausalzusammenhang	136
aa. Bedingungs- oder Äquivalenztheorie	137
bb. Adäquanztheorie	138
3. Lehre von der objektiven Zurechnung	140
VI. Subjektiver Tatbestand	145
1. Vorsatz und Fahrlässigkeit	145
2. Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	146
VII. Tatbestandsmässigkeit und Rechtswidrigkeit	146
VIII. Tatbestandsmässigkeit und Schuld	146

IX. Sachverhaltsirrtum (Art. 19 StGB)	147
1. Begriff	147
2. Konstellationen	147
a. Normalfall	147
b. Sonderfälle	148
aa. Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale	148
bb. (Unwesentlicher) Subsumtionsirrtum	148
cc. Error in persona und in objecto	148
dd. Irrtum über den Kausalverlauf (über Einzelheiten des Kausalverlaufs)	148
ee. Aberratio ictus	149
3. Folgen	149
a. Ausgangspunkt	149
b. Konkrete Lösung	149
4. Verhältnis Sachverhaltsirrtum – Versuch	150
<b>§ 14 Rechtswidrigkeit und Rechtfertigungsgründe</b>	<b>152</b>
I. Rechtswidrigkeit	152
1. Begriff	152
2. Bedeutung	152
3. Tatbestandsmässigkeit und Rechtswidrigkeit	152
4. Rechtswidrigkeit und Schuld	153
5. Arten der Rechtswidrigkeit	153
II. Rechtfertigungsgründe	153
1. Allgemeines	153
2. Die gesetzlichen Rechtfertigungsgründe	154
a. Gesetz, Amts- oder Berufspflicht (Art. 32 StGB)	154
aa. Gesetzlich gebotenes oder erlaubtes Handeln	154
bb. Amtspflicht	155
cc. Berufspflicht	156
b. Notwehr	156
aa. Voraussetzungen	156
bb. Zu weiteren Konstellationen	159
c. Rechtfertigender Notstand	160
aa. Definition	160
bb. Notstand als Rechtfertigungsgrund	160
cc. Voraussetzungen	161
dd. Zu weiteren Konstellationen	162
3. Übergesetzliche Rechtfertigungsgründe	162
a. Einwilligung	162
aa. Einwilligung in den Eingriff in ein (persönliches) Rechtsgut	163
bb. Einwilligung in eine besondere Gefahrensituation (Übernahme eines erhöhten Risikos)	164
b. Geschäftsführung ohne Auftrag (Handeln im Interesse und/oder mit mutmasslicher Einwilligung des Verletzten)	165



c. Wahrung berechtigter Interessen	165
d. Pflichtenkollision	167
e. Andere Gründe	167
III. Die subjektive Seite der Rechtfertigungsgründe (subjektive Rechtfertigungselemente)	167
IV. Erlaubnisirrtum und Erlaubnistatbestandsirrtum (Irrtum über Rechtfertigungsgründe bzw. über die tatsächlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes)	168
1. Erlaubnisirrtum	168
2. Erlaubnistatbestandsirrtum	168
<b>§ 15 Schuld, Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe</b>	171
I. Schuld	171
1. Begriff der Schuld (Vorwerfbarkeit)	171
2. Voraussetzungen der Schuld	171
3. Bedeutung der Schuld	172
4. Schuldprinzip und Willensfreiheit	172
5. Strafrechtsschuld und sittliche Schuld	174
II. Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	174
1. Wesen der Schuldausschliessungs- und Schuldmilderungsgründe	174
2. Jugendliches Alter	174
3. Unzurechnungsfähigkeit	175
a. Voraussetzungen	175
b. Ermittlung	177
c. Wirkungen	177
d. Verschuldeter Ausschluss der Zurechnungsfähigkeit	178
4. Verminderte Zurechnungsfähigkeit	179
5. Verbotsirrtum (Art. 20 StGB)	180
a. Allgemeines	180
b. Begriff	181
c. Folgen	181
d. Verbotsirrtum und Vorsatz	182
e. Verhältnis Verbotsirrtum – Wahndelikt	182
6. Entschuldigender Notstand	183
7. Notwehrexzess	183
8. Zwang (Nötigungsnotstand)	184
9. Handeln auf Befehl	184

**3. Teil: Spezialthemen zur Tatbestandslehre**

<b>§ 16 Vorsatz und Fahrlässigkeit</b>	186
I. Vorbemerkungen	186
II. Bedeutung von Vorsatz und Fahrlässigkeit im System des Strafrechts	186
III. Vorsatz	187
1. Begriff	187
2. Gegenstand des Vorsatzes	187
a. Im allgemeinen	187
b. Vorsatztheorie bzw. Schuldtheorie	188
3. Arten des Vorsatzes	188
a. Absicht (direkter Vorsatz ersten Grades)	189
b. Einfacher Vorsatz (direkter Vorsatz zweiten Grades)	189
c. Eventualvorsatz	189
d. Andere Vorsatzarten	190
e. Rechtliche Behandlung der verschiedenen Vorsatzarten	191
IV. Fahrlässigkeit	191
1. Begriff	191
2. Arten	191
a. Bewusste Fahrlässigkeit (luxuria)	191
b. Unbewusste Fahrlässigkeit (negligentia)	191
c. Leichte bzw. schwere (grobe) Fahrlässigkeit	192
3. Abgrenzung der bewussten Fahrlässigkeit vom Eventualvorsatz	192
4. Zum Tatbestandsmerkmal der Sorgfaltspflichtwidrigkeit	193
a. Vorhersehbarkeit und Vermeidbarkeit des deliktischen Erfolges	193
b. Sorgfaltsregeln und -grundsätze	194
5. Schema des Vorgehens	195
6. Fahrlässigkeit und Rechtfertigungsgründe	196
7. Fahrlässigkeit und Teilnahme	197
8. Problematik der Fahrlässigkeitsdelikte	197
<b>§ 17 Versuch</b>	199
I. Einführung	199
II. Begriff des Versuchs	199
III. Abgrenzung zum vollendeten Delikt	200
1. Im allgemeinen	200
2. Vollendung und Beendigung eines Delikts	200
IV. Arten des Versuchs	200
1. Der unvollendete Versuch	200
2. Der vollendete Versuch	201

3. Der untaugliche Versuch	201
a. Im allgemeinen	201
b. Zur Untauglichkeit	202
c. Handeln aus Unverstand	203
d. Abgrenzung zum Sachverhaltsirrtum	203
e. Abgrenzung zum Putativdelikt	203
f. Untaugliches Subjekt	203
V. Abgrenzung des unvollendeten Versuchs von der straflosen Vorbereitung	203
VI. Strafgrund und Strafbarkeit des Versuchs	205
1. Im allgemeinen	205
2. Rücktritt vom unvollendeten Versuch	207
3. Tätige Reue beim vollendeten Versuch	207
4. Versuch bei Übertretungen	208
VII. Versuch und Beteiligung mehrerer an einer Straftat	208
VIII. Versuch und Unterlassungsdelikte	208
IX. Strafbare Vorbereitungshandlungen im schweizerischen Recht	208
X. Schlussbetrachtung	209
XI. Graphische Darstellung	210
<b>§ 18 Beteiligung mehrerer an einer Straftat</b>	<b>213</b>
I. Allgemeines	213
II. Die verschiedenen Beteiligungsformen	213
III. Unmittelbare Täterschaft	213
1. Der Alleintäter	213
2. Mittäterschaft	214
a. Im allgemeinen	214
b. Abgrenzung zur Teilnahme i.e.S. (insbesondere zur Gehilfenschaft)	214
c. Strafbarkeit	216
d. Einzelfragen	216
IV. Mittelbare Täterschaft	217
1. Begriff	217
2. Strafbarkeit	218
V. Teilnahme i.e.S.	218
1. Gehilfenschaft (Art. 25 StGB)	218
a. Begriff	218
b. Arten	219
c. Gehilfenschaft durch Alltagshandlungen («harmlose Gehilfenschaft»)	219
d. Abgrenzung zur Mittäterschaft	220
e. Strafbarkeit	220
f. Zeitpunkt der Gehilfenschaft	221
g. Gehilfenschaft zu Gehilfenschaft	221

2. Anstiftung (Art. 24 StGB)	221
a. Begriff	221
b. Abgrenzung zur Mittäterschaft, mittelbaren Täterschaft und Gehilfenschaft	222
c. Strafbarkeit	222
d. Kettenanstiftung (Anstiftung zweiten Grades)	223
e. Situation bei einem omnimodo facturus (Fehlen eines Motivationszusammenhanges)	223
f. Mehrfache Teilnahme (Anstiftung und Gehilfenschaft)	223
VI. Sonderfragen	223
1. Strafgrund der Teilnahme	223
a. Schuldteilnahmetheorie (Korruptionstheorie)	223
b. Unrechtsteilnahmetheorie (Verursachungstheorie)	224
2. Akzessorietät der Teilnahme	224
a. Im allgemeinen	224
b. Versuchte Teilnahme	224
c. Teilnahme am versuchten Delikt	225
d. Vom Teilnehmervorsatz abweichende Haupttat	225
aa. Qualitative Verschiedenheit	225
bb. Quantitative Verschiedenheit	225
e. Die besonderen persönlichen Verhältnisse (limitierte Akzessorietät)	226
f. Teilnahme an Sonderdelikten	227
g. Organ- und Vertreterhaftung	227
3. Eigenhändige Delikte	228
4. Notwendige Teilnahme	228
5. Nebentäterschaft und Teilnahme am fahrlässigen Delikt	229
6. Strafbarkeit des agent provocateur	230
7. Teilnahme und Fahren in angetrunkenem Zustand	230
<b>§ 19 Unterlassungsdelikte</b>	233
I. Allgemeines	233
II. Echte Unterlassungsdelikte	233
III. Unechte Unterlassungsdelikte	233
1. Allgemeines	233
2. Abgrenzung zwischen Tun und Unterlassen	233
3. Garantenstellung	234
a. Garantenstellung durch Gesetz	235
b. Garantenstellung durch Vertrag	236
c. Garantenstellung durch vorangegangenes gefährdendes Tun (Ingerenz)	236
d. Garantenstellung in anderen Fällen	237
4. Handlungsmöglichkeit (Tatmacht), Erforderlichkeit, Zumutbarkeit	238
5. Gleichwertigkeit der Unterlassung mit dem Tun	239

IV. Spezialprobleme bei Unterlassungsdelikten	239
1. Kausalität/objektive Zurechnung	239
a. Im allgemeinen	239
b. Wahrscheinlichkeits- und Risikoerhöhungstheorie	239
2. Vorsatz und Fahrlässigkeit	240
3. Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen der Garantenstellung und über die Garantenstellung selber	240
4. Rechtfertigung	240
5. Versuch	241
6. Teilnahme	241
<b>4. Teil: Sonderfälle</b>	
<b>§ 20 Medienstrafrecht</b>	243
I. Allgemeines	243
II. Mediendelikte	243
III. Zum Sinn der Kaskadenhaftung	246
IV. Die alleinige Haftung des Autors (Art. 27 Abs. 1 StGB)	246
V. Die subsidiäre Verantwortlichkeit (Art. 27 Abs. 2 und 3 in Verbindung mit Art. 322 <sup>bis</sup> StGB)	247
VI. Die Berichterstatterimmunität (Art. 27 Abs. 4 StGB)	251
VII. Der Gerichtsstand bei Delikten durch Medien (Art. 347 StGB)	252
VIII. Auskunftspflicht/Impressum (Art. 322 StGB)	252
IX. Mediendelikte in ausländischen Medien	253
X. Das Redaktionsgeheimnis (Art. 27 <sup>bis</sup> StGB)	254
<b>§ 21 Strafbarkeitsvoraussetzungen jenseits von Unrecht und Schuld</b>	257
I. Problemstellung	257
II. Objektive Strafbarkeitsbedingungen	257
III. Die Verjährung	258
1. Allgemeines	258
2. Verfolgungsverjährung (Art. 70 ff. StGB)	258
a. Fristen	259
b. Beginn des Fristenlaufs	260
c. Wahrung der Frist	261
d. Unverjährbarkeit	261
3. Vollstreckungsverjährung (Art. 73 ff. StGB)	261
a. Fristen	261
b. Beginn des Fristenlaufs	262
c. Ruhen, Unterbrechung, absolute Verjährungsfrist	262
d. Wahrung der Frist	262

IV. Strafantrag (Art. 28–31 StGB)	262
1. Begriff und Bedeutung	262
2. Rechtliche Natur	263
3. Legitimation und Ermächtigung Dritter zur Ausübung des Antragsrechts	263
4. Antragsfrist	264
5. Form, Verfahren und Adressat	264
6. Unteilbarkeit des Antrages	265
7. Verzicht auf den Strafantrag	265
8. Rückzug des Strafantrags	265
V. Ermächtigung (durch Staatsorgane ausserhalb der Justiz)	266
<b>§ 22 Konkurrenzen</b>	267
I. Allgemeines	267
II. Echte Gesetzeskonkurrenz	267
1. Allgemeines	267
2. Arten	267
a. Realkonkurrenz	267
b. Idealkonkurrenz	267
3. Folgen	268
4. Anhang	269
a. Verhältnis Realkonkurrenz – Rückfall	269
b. Zur Problematik Handlungseinheit – Handlungsmehrheit	269
III. Unechte Gesetzeskonkurrenz	270
1. Allgemeines	270
2. Arten	270
a. Unechte Idealkonkurrenz	270
aa. Spezialität	271
bb. Konsumtion	271
cc. Subsidiarität	271
b. Unechte Realkonkurrenz (Straflose Vortat, straflose Nachtat)	272
3. Folgen	273
IV. Sonderfragen	273
1. Terminologie	273
2. Retrospektive Konkurrenz	273
3. Festsetzung einer Gesamtstrafe	274
4. Wiederholtes Delikt	275
5. Einheitsdelikt als Ablösung des fortgesetzten Delikts	275
6. Gewerbsmässigkeit	277
<b>Anhang: Lösungen zu den Übungen</b>	279
<b>Gesetzesregister</b>	299
<b>Sachregister</b>	307